Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Dezember 1924.

—* **Die Januarmiete unverändert.** Die Miete im Januar bleibt weiterhin unverändert. Sie beträgt also wie im Dezember 67 Prozent der Friedensmiete einschließlich der von den Hausbesitzern abzuführenden Mietzinssteuer.

—* **Teilweiser Dienstausfall am 27. Dez.** Aus Gründen der Heizstoffersparnis bleiben am Sonnabend, den 27. Dezember, die städtischen Geschäftsstellen mit Ausnahme der Spar- und Girokassen, geschlossen. Besonders dringliche, unaufschiebbare Angelegenheiten werden von einem in der Hauptkanzlei des Rates anwesenden diensthabenden Beamten erledigt. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teil zu ersehen.

—* **Goldener Sonntag.** Der letzte Sonntag vor dem Weihnachtsfeste, der 4. Advent, bringt — so heißt es — den Geschäftsleuten den reichsten, den goldenen Einnahmegewinn. Ob das gestern auch der Fall war? Wir möchten diese Frage nicht entscheiden! Gewiß, auch gestern drängten sich in den Straßen und auf den Plätzen der inneren Stadt die Menschenmassen und es ist denn doch wohl anzunehmen, daß der gestrige Sonntag seinen letzten Vorgänger nicht unterboten hat. Zwar die Barmittel sind heutigentags allgemein knapp, und allzu weitgehende Wünsche der Familienglieder werden auch beim besten Willen des Familienoberhauptes oft noch unerfüllt bleiben müssen. Wohl aber darf man annehmen, daß die gestrige Völkerwanderung, die man in den Nachmittags- und Abendstunden in unserer Stadt wiederum beobachten konnte, nun weniger der Schaulust, als dem Kaufbedürfnis entsprungen ist; denn das Fest der Liebe und des Gebens naht mit Riesenschritten. Hoffen wir also, daß die Geschäftsleute, die sich so redliche Mühe gegeben haben, allen Wünschen und Anforderungen der Käufer in so umsichtiger und fürsorglicher Weise gerecht zu werden, diese Mühen nicht vergebens aufgewendet haben. — Zwar eines fehlt der diesjährigen Vorzeit des Weihnachtsfestes, das ist Schnee und Frost, die ihm die rechte Weihe und die Möglichkeit zu ausgiebiger Wintersportbetätigung verheißen. Bekanntlich ist jedoch aufgeschoben nicht aufgehoben, und über Nacht kann das vom Wettergott Versäumte nachgeholt sein. — Und nun stehen auch allen denen, die sich über das, was sie — wenn auch in bescheidenem Maße — einkaufen wollten, noch nicht im klaren sind, nur noch zwei volle Tage zur Verfügung. Also verschiebt den Einkauf nicht bis zur letzten Stunde, bis zum Heiligen Abend, denn in der Hast der Erledigung wird dann denn doch oftmals nicht das Rechte getroffen. Willst du aber ein recht frohes Weihnachtsfest feiern — und das wünschen wir allen —, dann wird es vor allen Dingen begründet sei ndarin, daß deine Gabe, sei sie auch noch so bescheiden, wohlbedacht und recht ausgewählt sei, damit sie auf der anderer Seite die rechte Freude, das rechte Wohlgefallen auslöse. Dann gibt es ein fröhliches Weihnachten!

—* **Weihnachtsmärchen-Aufführung.** Was wir an dieser Stelle in mehrfachen Vorbesprechungen ankündeten, ist nunmehr zur vollendeten Tatsache geworden. Riesa darf sich eines Weihnachtsspieles erfreuen, das in fast allen seinen Einzelheiten an ähnliche Darbietungen der Großstadtbühne erinnert. Das reizende Märchenspiel „Hampelmannfritze und die Weihnachtsfee" aus dem literarischen Schatzkästlein des bekannten Dichter-Komponisten Georg Mielke, das sich der Männergesangverein „Orpheus" erwählt hat, steht gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses und erfüllt die kindlichen Seelen sowohl, wie auch die Herzen der Erwachsenen mit weihnachtlicher Freude. Und wirklich, die Aufführungen, wie wir sie erlebten, waren einige Stunden edlen und reinen Genusses. Die mit peinlichster Sorgfalt und mit unendlicher Mühe und mit restloser Hingebung getroffenen Vorbereitungen konnten natürlich ihre Wirkung nicht verfehlen. Bevor all die wunderbaren Bilder vor den Augen der Beschauer erstehen, wird von dem „Friedensengel" mit tiefer Innigkeit ein von Johannes Schneider verfaßter sinniger Weihespruch vorgetragen, der alsbald überleitet zu der prächtigen weihnachtlichen Handlung, die in ihren 5 Aufzügen die Zuhörer ständig in großer Spannung hält. Herzerfrischende, stimmungsvolle Dialoge und Szenen, teils heiter, teils ernst, wechseln ab mit überaus wirkungsvollen Gesängen, Tänzen und sonstigen musikalischen Einlagen. Im ersten Aufzug, der uns in die Weihnachtspostabteilung im Himmel führt, werden die eifrigen Vorbereitungen der Engelein zum Weihnachtsfeste dargestellt. Unter dem Weihnachtshimmel sitzt, erhöht, ein Engel, um ihn herum eine Schar weißgekleideter kleiner Engel, im Vordergrund sitzt Petrus, mit dem großen Himmelsschlüssel angetan, auf einem Stuhl und schläft. Aus der Ferne ertönt festliches Glockengeläut. Petrus erwacht — mißgestimmt infolge der vielen Bestellungen, die von den Kindern auf Erden gemacht werden. Seine Mißstimmung steigert sich, als es plötzlich klingelt und Postmaze, ein kleiner Engel, mit einem mit Briefen und Wunschzetteln gefüllten großen Sack von seiner Erdenreise zurückkehrt. Petrus sichtet und verliest all die kleinen und großen Wünsche, die die Kinder auf Erden der Weihnachtspostabteilung im Himmel unterbreiten. Verärgert verteilt Petrus die Wunschzettel und beauftragt die fleißigen Engelein, sich zu beeilen und die gewünschten Weihnachtsgeschenke fertig zu stellen. Da — plötzlich — Petrus weint! In einem weiteren Brief bittet Hampelmannfritze das liebe Christkind, ihm, da seine bisher selbstgefertigten Hampelmänner niemand kauft, eine Portion hübscher Hampelmänner, die er verkaufen kann, zu senden; seine Eltern seien tot und er und sein Schwesterchen Ilse hätten Weihnachten nichts zu essen. Von diesem Briefe wußte jedoch bereits das Christkind und hatte den Engel beauftragt, die gewünschten Hampelmänner anzufertigen. Petrus, darüber freudigst erstaunt, läßt sich die während seines Schlafes angefertigten Hampelmänner vom Engel Postmaze vorführen und so belebt, während die übrigen Engel das Hampelmännerlied singen, eine kleine Schar Kinderchen, allerliebst als Hampelmänner verkleidet, die Engelwerkstatt. Postmaze bekommt schließlich den Auftrag, die Hampelmänner gut einzupacken, damit sie Nikolaus noch in der Nacht zu Fritz bringe, der sie dann am anderen Morgen verkaufen könne. — In dem ersten Aufzuge sind gleichzeitig die Vorbereitungen zu der eigentlichen Handlung gegeben. Als eine der Hauptpersonen des Märchens tritt ganz besonders der Hampelmannfritze hervor. Er und seine Schwester Ilse bieten auf dem Weihnachtsmarkte die neue Art von Hampelmännern feil und geraten dabei mit einem in der Nähe befindlichen geizigen Verkäufer, der ihre Konkurrenz fürchtet, in Streit. Der menschenfreundliche Prinz Edelherz, der mit Alvara hinzukommt, schlichtet den Streit, kauft vom Fritze Hampelmänner und ladet ihn und seine Schwester Ilse, die er zur Gemahlin begehrt, auf sein Schloß. Alvara, die sich als böse Zauberin entpuppt, verwandelt aus Rache den Prinzen und Ilse in Eulen. Da erscheint die Weihnachtsfee. Sie verspricht dem bestürzten Fritz bei der Rettung des Prinzen und seiner Schwester Ilse ihre Hilfe, wenn er ihre Ratschläge genau befolge. Er müsse noch Schweres bestehen, bevor er ans Ziel gelangen könne. Jetzt beginnen sehr gefahrvolle Abenteuer für Fritz, die sich teils im Goldbergwerk des Zwergenkönigs, teils im Geisterpark der Eulenburg abwickeln. Hampelmannfritzen ist's zu verdanken, wenn schließlich der Prinz und Ilse von dem Bann der bösen Zauberin Alvara erlöst und, mit ihm fröhlich vereint, im Schlosse des Prinzen das Weihnachtsfest feiern können, das unter Mitwirkung der Weihnachtsfee in trauter, erhebender Stimmung ausklingt. — All dieser Märchenstoff wurde in lebende entzückende Handlungen verwandelt und allen, die es miterleben durften, wird es unvergeßlich bleiben. Der Tanz der Hampelmänner, der Reigen der Schneeflocken, der Tanz der Zwerge, das Ballett der Gold- und Silberelfen, die unter glänzender Scheinwerferbestrahlung von einer großen Anzahl kleiner und kleinster lebender Figuren in prächtigen farbigen Gewänden vorgeführt werden, bieten Bilder von überwältigender Schönheit, und so entrollen sich die Reize des herrlichen Märchenspiels in einer tadellosen Darbietung. Bei den mit staunenswerter Sicherheit dargebotenen Tanz- und Ballettaufführungen entwickelten die Kleinen eine Fertigkeit in Anmut und Grazie, die ihrer Lehrerin, Ballettmeisterin Frl. E. Mehner-Chemnitz, das beste Zeugnis ausstellen. Sie selbst zeigt sich in den Balletten, sowie in ihren Einzeltänzen als wahre Meisterin ihrer Kunst. Aber auch die wirkungsvollen Reigen, von Johannes Schneider mit größter Sorgfalt eingeübt, und die reizenden Kinderchöre, ein durchaus anerkennenswertes Arbeitsgebiet Walther Läßig's, passen sich vortrefflich an und tragen sehr dazu bei, die Aufführung zu einem harmonischem Ganzen zu gestalten. — Den musikalischen Teil bestreitet die bestens besetzte wackere Orpheuskapelle, der es unter der Leitung ihres Dirigenten Obermusikmeisters a. D. J. Himmler restlos gelang, der Aufführung noch eine besonders weihevolle musikalische Stimmung zu verleihen. Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle des Näheren auf alle Einzelheiten eingehen. Zusammenfassend sei deshalb wiederholt gesagt: Was wir gesehen und gehört haben, waren Genüsse feinster Art. Die Darsteller waren sämtlich eifrigst bemüht, ihre schwierige Aufgabe zur vollen Zufriedenheit zu lösen. Wie sehr sie sich in ihre Rollen vertieft hatten, geht daraus hervor, daß die beiden gestrigen Aufführungen völlig ohne Zuhilfenahme des Souffleurs vonstatten gehen konnten. Mit Rücksicht auf die fast ausschließlich sehr ergiebigen Sprechrollen eine sehr beachtliche Leistung. — Im Schlußakt der Aufführung gelangt als Ueberraschung: Joseph Himmlers bekannte „Kinderwachtparade", als Reigenevolution verfaßt und einstudiert von Johannes Schneider, zur Vorführung. Eine Sehenswürdigkeit für sich! — Die ganze Darstellerschar vereint sich zu einem prächtigen farbenreichen Schlußbild und mit dem Gesange des alten lieben Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht" schließen sich allmählich die Bühnenvorhänge. — Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Herrn Lehrer Johannes Schneider, der, wie schon oft, auch hier wieder durch Unterstützung seiner Getreuen etwas Gutes und Schönes geschaffen hat. Ihm und seinen Helfern gebührt aufrichtiger Dank für ihre mit vieler Hingabe und Liebe zur Kinderwelt bewerkstelligte Arbeit. — Die zum Teil für diese Aufführung neu angefertigten, sehr ansprechenden Kostüme wurden von der Firma Kl. verw. Berger, Wilhelmstraße, geliefert. Die wirkungsvolle bühnentechnische Ausgestaltung wurde von Herrn Dekorateur A. Bindig ausgeführt. Die Perücken lieferte die Firma Paul Blumenschein, in deren seit altersher bestens bewährten Händen auch die umfangreichen Frisierarbeiten lagen. — Der Lichteffekt wurde durch Herrn Oberlehrer W. Haack mittels eigenen Scheinwerfers vorzüglich zur Geltung gebracht. — Die bisherigen Aufführungen fanden vor vollbesetztem Hause statt. Der geräumige Höpfnersche Saal war gerade noch groß genug, um all die Besucher zu fassen. — Morgen Dienstag abend ½8 Uhr findet eine nochmalige Wiederholung statt. Ein Besuch dieser voraussichtlich letzten Veranstaltung sei hiermit wärmstens empfohlen.

—* **„Die Kristallprinzeß" oder „Sträfling Nr. 77"**, ein soeben von der Zensur freigegebener 6aktiger Weihnachtsfilm, läuft augenblicklich im U.-T.-Theater nur noch bis heute abend. An der einsamsten Stelle im Walde, unter freiem Abendhimmel, in Schnee und Eis, sehen wir den Christbaum im Lichterglanz brennen: „Stille Nacht, heilige Nacht", ein ergreifendes und doch so wunderbares Bild. Es werden herrliche Landschaftsbilder gezeigt und in einsamer Hütte spielt sich eine Szene ab, in der doch zuletzt die Gerechtigkeit siegt. — Dazu ein originelles Lustspiel in 2 Akten: „Bei mir Schwiegermutter", das in dem Publikum eine fröhliche Stimmung auslöst und in der man die Technik des Films bewundern muß. J. Sche.

—* **„Der Sächsische Funk".** Die erste Nummer der Wochenschrift „Der Sächsische Funk" ist im Verlage der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch-Stiftung in Dresden erschienen.

—* **Wintersonderzüge.** Es sei nochmals auf den Verkehr der Wintersonderzüge zu ermäßigten Preisen nach München und dem Riesengebirge hingewiesen. Der Sonderzug nach München verkehrt in der Nacht vom 22. bis 23. Dezember: ab Dresden Hbf. nachm. 3 Uhr 50 Min., ab Leipzig Hbf. 5 Uhr 45 Min., ab Chemnitz Hbf. 6 Uhr 20 Min., an München anderen Tages früh 5 Uhr 2 Min. Der Zug nach dem Riesengebirge geht am 23. Dezember früh 7 Uhr 33 Min. in Leipzig Hbf., 10 Uhr 10 Min in Dresden Hbf. ab und erreicht Hirschberg nachm. 2 Uhr 30 Min., Schreiberhau 4 Uhr 4 Min. und Krummhübel 3 Uhr 38 Min. Der Fahrkartenverkauf wird nicht schon am Sonntag geschlossen, sondern bis eine Stunde vor Zugabgang fortgesetzt.

—* **5. Sächsische Landwirtschaftliche Woche** 26.—30. Januar. Im Rahmen der vom Landeskulturrat veranstalteten Landwirtschaftlichen Woche zu Dresden im Januar 1925 wird auch der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau eine öffentliche Vortragsversammlung veranstalten. Als Vortragende sind gewonnen: Gartendirektor Schupp vom Rittergut Rottwerndorf bei Pirna, den alten und bekannten Obstplantagen mit etwa 20 000 tragenden Obstbäumen, sowie Landwirtschaftsrat Wolanke-Wurzen, der Leiter des Obstbaulehrgartens daselbst. — Weiter wird am 28. Januar, 12 Uhr mittags, auch die Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft eine besondere Tagung veranstalten und hierbei ihre zweite öffentliche Mitgliederversammlung abhalten.

—* **Ein neues Erholungsheim.** Die Versicherungsanstalt der Sächsischen Gewerbekammern a. G. in Dresden hat vor einigen Tagen das bekannte Hotel Kaiserhof in Bärenfels-Kipsdorf als Erholungsheim für seine Mitglieder käuflich erworben. Die Uebergabe soll im Februar 1925 erfolgen und es wird mit der Eröffnung des Heims Mitte April gerechnet.

—* **Um die Zwangswirtschaft möblierter Räume.** Die deutschnationale Fraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, für die Vermietung möblierter Räume und für die Vermietung leerer Teile einer Wohnung die Zwangswirtschaft aufzuheben, insbesondere dafür, die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und das Mieterschutzgesetz außer Wirkung zu setzen, und weiter die Neubelebung von Räumen mit Zivileingartierung durch Landesverordnung auszuschließen.

—* **Die Schulferien für das Schuljahr** 1925—1926 sind in Sachsen wie folgt festgesetzt worden: Osterferien 1.—15. Apr., Pfingstferien 29. Mai bis 6. Juni; Sommerferien 11. Juli bis 17. August; Herbstferien 25. September bis 3. Oktober, Weihnachtsferien 23. Dezember 1925 bis 6. Januar 1926.

—* **Für Beseitigung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen.** Die Handelskammer Zittau hat sich erneut auf den früher schon eingenommenen Standpunkt gestellt, wonach die baldige Beseitigung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen angestrebt werden soll. Nur für das Kündigungsrecht der Vermieter während einer Uebergangszeit von 2 Jahren sollen noch gewisse Beschränkungen aufrecht erhalten werden.

—* **Ermäßigte Tageskartenpreise zur Leipziger Frühjahrsmesse 1925.** Für die Leipziger Frühjahrsmesse 1925 vom 1. bis 7. März (Technische Messe bis 11. März) werden diesmal ermäßigte Tageskarten zum Preise von 3 Mark mit Geltung für Allgemeine und Technische Messe und 2 Mark nur für die Allgemeine oder nur für die Technische Messe bereits vom Mittwoch anstatt, wie bisher, vom Donnerstag der Meßwoche ab ausgegeben. Auch Schülerkarten haben bereits vom Mittwoch an Gültigkeit.

—* **Weihnachtsbeihilfe vom Bezirksfürsorgeverband.** Um den seit Jahren in besonderer Not lebenden Klein- und Sozialrentnern zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest eine besondere Freude zu bereiten, hat der Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft beschlossen, eine Sonderunterstützung als Weihnachtsbeihilfe auszuzahlen. Es werden an Empfänger der laufenden Monatsbeihilfen der Sozial- und Kleinrentnerfürsorge je 10 Mark, für Ehefrauen und unterhaltsberechtigte Kinder (soweit für dieselben Zuschläge bisher gewährt worden sind) je 5 Mark und für Waisenrentner der Sozialrentnerfürsorge je 5 Mark gezahlt. Die Gemeindebehörden sind angewiesen worden, die Beträge, die durch Postscheck überwiesen werden, noch vor dem Feste auszuzahlen.

—* **Paketbeförderung für den Kreuzer Berlin.** Mit Rücksicht auf die seinerzeit verspätete Veröffentlichung über Weihnachtspaketsendungen für die Besatzung des Kreuzers Berlin teilt das Reichswehrministerium, Chef der Marineabteilung, mit, daß noch Gelegenheit vorhanden ist, Pakete nach La Guayra (Venezuela) zu senden. Die Pakete, Höchstgewicht 10 Kilogramm, müssen bis zum 12. Januar 1925 zur Weiterbeförderung an Matthias Rohde u. Co., Freihafen, Sandtorkai 33 mit der Post frei Hamburg gesandt werden. Die Weiterbeförderung von Hamburg auf dem Seewege erfolgt kostenlos.

—* **Berufung im Falle Arzt.** Gegen den Spruch der Disziplinarkammer im Falle des Abg. Arzt wird wie der T. U. Sachsendienst auf Anfrage von zuständiger Stelle hört, Berufung beim Disziplinarhof eingelegt werden.

—* **Von den Staatslotterien.** Vor einiger Zeit ging durch die Presse eine Mitteilung über ein Abkommen zwischen der Preußischen Generallotteriedirektion und der Sächsischen Lotteriedirektion über die gegenseitige Zulassung der Lose der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie und der Sächsischen Landeslotterie. Hierzu werden von Berliner amtlicher Stelle die Bestimmungen mitgeteilt, die für die Spieler von Interesse sein dürften. Nach § 1 des Abkommens werden die Preußische und die Sächsische Lotterie die Zahl ihrer Lose im Verhältnis von 5 : 1 festsetzen. Da die Sächsische Landeslotterie zurzeit 120 000 Lose ausgegeben hat, kann die Preußische Lotterie ihre Loszahl zunächst bis auf 600 000 erhöhen. Die kleinsten Abschnitte der beiderseitigen Lotterien werden zu demselben Preise ausgegeben, d. h. zurzeit in Sachsen ein Zehntellos zu demselben Preise, wie das Achtellos der Preußisch-Süddeutschen Lotterie. Das Abkommen ist mit Wirkung vom 1. September d. J. ab zunächst auf fünf Jahre abgeschlossen worden. Es verlängert sich um weitere fünf Jahre, wenn es nicht ein Jahr vorher gekündigt wird.

—* **Verein für das Deutschtum im Ausland und Vaterländische Verbände.** Kürzlich ging durch eine Reihe sächsischer Zeitungen ein Aufsatz, in welchem behauptet wurde, der Verein für das Deutschtum im Auslande habe sich mit einer Reihe anderer Verbände in den „Vereinigten Vaterländischen Verbänden" zu einer Arbeitsgemeinschaft mit wesentlich politischen Zielen zusammengeschlossen. Die Hauptleitung des Vereins bittet uns, mitzuteilen, daß sie erst durch die Presse von diesem „Zusammenschluß" Kenntnis erhalten hat. Der Verein ist niemals in eine Arbeitsgemeinschaft mit den Vaterländischen Verbänden eingetreten, da ein solcher Beschluß den Satzungen widersprechen würde. Dem V.D.A. gehören im Vorstand, Hauptausschuß und der Mitgliederzusammensetzung nach Vertreter aller Volksschichten und Parteien an, die den Kulturzusammenhang des Deutschtums in der Welt bejahen. Der Verein ist ein rein kulturell gerichtetet Verein, der keine anderen Ziele verfolgt, als lediglich Erhaltung des Deutschtums im Ausland durch Unterstützung deutscher Schulen und Kultureinrichtungen. Der irrtümliche Bericht erscheint daraus entstanden zu sein, daß an einer Vertreterversammlung der Vaterländischen Verbände in Dresden ein Herr teilgenommen hatte, der Vorsitzender einer anderen auslandsdeutschen Organisation ist. Sollte eine Ortsgruppe entgegen den Vereinssatzungen sich doch an einer innerpolitisch gerichteten Arbeitsgemeinschaft beteiligt haben, so würde die Hauptleitung des Vereins diese Beteiligung sofort rückgängig machen.

* **Zeithain.** Wie aus einer Ankündigung in der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich ist, veranstaltet die Lehrerschaft zu Zeithain mit ihren Schülern am 1. Weihnachtsfeiertag und am Sonntag, den 28. Dezember, abends 7 Uhr, im Reichshof zu Zeithain je eine Schüleraufführung, bei denen „Der Wettstreit der Handwerker" von Franziskus Nagler zum Vortrag gelangen soll. Dieses Naglersche Stück ist überall mit großem Erfolg über die Bühne gegangen. Der Reinertrag soll zum Ankauf eines Schulkinos verwendet werden. Der Veranstaltung ist durch zahlreichen Besuch guter Erfolg zu wünschen.

* **Wülknitz.** Vergangenen Sonntag wurde von der hiesigen Schule das Weihnachtsmärchen „König Wichtel vom Zwergenland", verfaßt von A. Büttner-Zaußwitz, in Musik gesetzt von K. Golle-Riesa, aufgeführt. Dem Stücke liegt folgende Idee zugrunde: Die Liebe zu den Eltern löscht Gold in keinem Herzen aus. Drei arme Kinder, die auf geheimnisvolle Weise ins Zwergenland gelangen, erliegen dem Heimweh. Um sie ringen das Gute und Böse, verkörpert in Fee und Teufel. Das Gute siegt. Glänzende Bilder mit Nixen, Elfen, Blumen, Steinen, Schmetterlingen, Zwergen und Käfern; verschneiter Tannenwald, trauliches Stübchen, Prunkzimmer, Reigen, Gesänge, Ernst, Humor usw. in steter Abwechslung, geben dem Ganzen den schmückenden Rahmen. Für die wohlvorbereitete Aufführung zeichnete Herr Kantor Schufnecht, dem ein Stab treuer Mitarbeiter zur Seite stand. Die Musik, Violinen, Harmonium und Klavier, wurde von einigen Lehrern rühmlichst ausgeführt. Der herzliche Beifall ermunterte die Leitung, die Aufführung am 4. Januar im Gasthofe Wülknitz zu wiederholen. —l

* **Eibenstock.** Im Hintergebäude des Uecheltschen Hauses an der Auerbacher Straße brach ein Brand aus, der rasch gelöscht werden konnte. Dabei wurde festgestellt, daß sowohl auf dem Dachboden, wie im Erdgeschoß mit Petroleum getränkte Holzhaufen in Brand gesetzt worden waren. Der Besitzer und seine beiden Söhne wurden als Brandstifter ermittelt und festgenommen.

* **Rochlitz.** Im Briefkasten am Rathaus wurde eine Anzahl verbrannter Briefsendungen aufgefunden. Es wird vermutet, daß Schuljungen und junge Burschen, die in der Nacht vorher in der Nähe des Rathauses mit Buntfeuerhölzern spielten, ein solches in den Briefkasten brennend geworfen haben.

* **Leipzig.** In ihrer Wohnung in der Turnerstraße kam eine 87jährige Witwe dem glühenden Kanonenofen zu nahe, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Die Frau starb einige Stunden später im Krankenhause an den erlittenen Brandwunden.

SLUB
Wir führen Wissen.